

KONZEPTION DER WEITERBILDUNG ZIRKUSTRAINER:IN VERTIEFUNG BERUFSBEGLEITEND

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|---|----|
| ZIEL DER WEITERBILDUNG | 2 |
| (ZIRKUS) PÄDAGOGISCHES LEITBILD DER CIRCUS AKADEMIE BERLIN | 3 |
| PÄDAGOGISCHES KONZEPT DER WEITERBILDUNG | 4 |
| ÜBERSICHT DER STRUKTUR UND INHALTE DER WEITERBILDUNG | 6 |
| PRAKTIKA | 21 |
| AUFNAHMEKRITERIEN, AUSWAHLVERFAHREN, ANZAHL DER TEILNEHMENDEN | 22 |

ZIEL DER WEITERBILDUNG

Die Teilzeit-Weiterbildung zum/r Zirkustrainer:in Vertiefung hat das Ziel, aufbauend zu der Grundlagen Weiterbildung, die drei Säulen der Zirkuspädagogik – Technik, Kunst und Pädagogik – zu vermitteln.

Der Anspruch der Circus Akademie Berlin (CAB) ist es, Pädagogik erlebbar zu machen. Es reicht uns nicht, Zirkuspädagogik nur zu lehren. Um diesen Anspruch zu erfüllen, arbeiten wir aus der Praxis für die Praxis. Die CAB ist genau wie CABUWAZI in Trägerschaft der Grenzkultur gGmbH. Unser Schwesterunternehmen CABUWAZI betreibt seit über 25 Jahren in Berlin sechs Zirkusstandorte, in denen täglich mehrere hundert Kinder und Jugendliche unter Anleitung von Zirkuspädagog:innen in den unterschiedlichsten Zirkusprojekten mitwirken. Diese Praxiserfahrung übertragen wir fortlaufend in die Arbeit bei der CAB.

Basierend auf unserer Praxiserfahrung sowie durch den Austausch mit dem Bundesverband BAG Zirkuspädagogik e.V. und dem Austausch mit europäischen Aus- und Weiterbildungsinstituten der Zirkuspädagogik, wurden unsere Weiterbildungen entwickelt und wird auch weiterhin systematisch erweitert und angepasst.

Durch die enge Zusammenarbeit mit unseren CABUWAZI-Standorten wirkt sich unser Weiterbildungsangebot, auch im Umkehrschluss, positiv auf die Praxis im Kontext unserer zirkuspädagogischen Arbeit sowie auch auf die Arbeit anderer zirkuspädagogischen Projekte aus und trägt somit dazu bei, dieses Berufsfeld und seine Möglichkeiten zu stärken und zu professionalisieren.

Neben CABUWAZI bietet auch die Berliner Zirkuslandschaft ein breites Betätigungsfeld für unsere Absolventinnen und Absolventen.

Ein Schwerpunkt unserer vertiefenden Weiterbildung liegt zum einen auf der Vermittlung fortgeschrittener Kenntnisse zum anderen auf der Spezialisierung in einer Disziplin. Zudem gewinnen die Teilnehmer:innen Fertigkeiten in besonderen zirkusgenetischen Genres.

Wir befähigen unsere Absolvent:innen, als Zirkustrainer:innen in unterschiedlichen zirkuspädagogischen Angeboten zu arbeiten, diese zu planen und zu leiten.

Bestehende Standards, Bestimmungen und Regelungen zur Sicherheit und Gesundheit aller Beteiligten werden dabei einbezogen und eingehalten.

Unsere ausgebildeten Zirkustrainer:innen streben die Bildung, die Entfaltung und die Stärkung individueller artistisch-technischer, künstlerisch-ästhetischer, motorischer sowie sozialer Befähigungen und Begabungen ihrer Zielgruppen an.

Der erfolgreiche Abschluss der Weiterbildung ermöglicht den Absolvent:innen selbstständig als Trainer:in Kurse und Projekte zu organisieren und durchzuführen.

(ZIRKUS)PÄDAGOGISCHES LEITBILD DER CIRCUS AKADEMIE BERLIN

„Wir brauchen Gemeinschaften, deren Mitglieder einander einladen, ermutigen und inspirieren, über sich hinauszuwachsen.“

Gerald Hüther

Jeder Mensch besitzt eine angeborene Lernmotivation. Er strebt – bewusst oder unbewusst – nach Entfaltung seiner Potenziale. Der Entfaltung dieser Potenziale können durch gesellschaftliche Faktoren Grenzen gesetzt sein. Pädagog:innen können hier eine wichtige Rolle einnehmen und Potenziale entfalten helfen. Orientiert an Werten wie Mitmenschlichkeit und Toleranz anderen gegenüber, geht es uns darum Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu Selbstbestimmung in sozialer Verantwortung zu verhelfen.

Die Zirkuspädagogik ist ein fester Bestandteil der kulturellen Bildung in Deutschland; Ziel der Zirkuspädagogik ist die Vermittlung der Kunstform Zirkus. Es lassen sich dabei verschiedene Zielsetzungen in der Vermittlung unterscheiden – so können pädagogisch/soziale, motorisch/technische oder auch künstlerische Ziele im Vordergrund stehen. Auch die Zielgruppe hat einen großen Einfluss auf die Konzeption des zirkuspädagogischen Angebotes.

Die Zirkuspädagogik bietet als Methode viele Ansätze, um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen einzugehen und einzigartige Erfahrungen für die Teilnehmenden zu ermöglichen.

Zirkus ist Vielfalt: Er bietet als Kunstform ganz unterschiedliche Rollenbilder und die Möglichkeit, unterschiedliche Stärken und Talente auszubilden und auszuleben. Neben den ausdrucksstarken Clowns finden sich im Zirkus noch die starken und beweglichen Akrobat:innen, die geschickten Jongleur:innen, die balancierenden Seiltänzer:innen, die mutigen Trapezartist:innen, die beeindruckenden Einradfahrer:innen und viele mehr. Diese Vielfalt in der Zirkuspädagogik kann in besonderem Maße positiv auf die persönliche Entwicklung sowie auf die Ausbildung von sozialen Kompetenzen wirken, da durch Mitbestimmung, dem Agieren in einer heterogenen Gruppe, dem Erlernen künstlerischer Ausdrucksformen und dem Entdecken von Stärken die eigene Identität gestärkt und im Umgang mit anderen sensibilisiert werden kann. Darüber hinaus haben in diesem Zusammenhang Zuverlässigkeit, Rücksichtnahme und Kommunikationsfähigkeit einen hohen Stellenwert.

Das Aufeinandertreffen vieler unterschiedlicher Menschen – sei es in Hinsicht sexueller Orientierung, sozialem Status, Geschlechtsidentität, körperlicher, psychischer und geistiger Befähigung, Ethnie, Körper, Alter, Herkunft, Migrationshintergrund, Religion oder Weltanschauung – sehen wir als große Bereicherung an. Es schult Kinder und Jugendliche und Erwachsene im Umgang mit Diversität, es baut Vorurteile ab und lässt Rassismus und Ausgrenzung erst gar nicht entstehen.

Neben der Vielfalt der künstlerischen Disziplinen ist die Aufführung eines der Kernelemente der Zirkuspädagogik. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit besondere Fähigkeiten zu erlernen, die sie im Rahmen einer Show mit Licht, Kostüm und Musik einem Publikum präsentieren und dabei besondere und persönlichkeitsbildende Erfahrungen machen können: Das eigene Lernergebnis präsentieren, Beifall ernten, Lampenfieber spüren, Ängste überwinden und mit Misserfolgen umgehen.

WAS IST FÜR UNS ZIRKUS?

Wir verstehen Zirkus als Kunstform, die sowohl aus dem Traditionellen Zirkus, dem Varieté, dem Dinner-Theater, dem Neuen Zirkus und dem Straßenzirkus besteht. In dieser Definition ist es vor allem die Vielfalt, die den Zirkus ausmacht. Vielfalt der verschiedenen Disziplinen und Genres, der unterschiedlichen Aufführungsorte sowie der unterschiedlichen dramaturgischen Konzepte.

PÄDAGOGISCHES KONZEPT DER WEITERBILDUNG

Die Dozent:innen begleiten die Teilnehmenden in den jeweiligen Arbeitsebenen der Weiterbildung entsprechend deren individuell unterschiedlichen Vorkenntnissen und Kompetenzen. Der Unterricht wird durch Methodenvielfalt und Methodenwechsel lebendig gestaltet, um sowohl den individuellen Bedürfnissen der Teilnehmenden als auch den Anforderungen für unterschiedliche Zielgruppen gerecht zu werden.

Team- und Gruppenaufgaben werden im Unterricht gezielt zur Förderung der Kooperationsfähigkeit, der kommunikativen Kompetenzen und der Förderung sozialer Lernprozesse eingesetzt. In Reflexionsrunden wird gemeinsam diskutiert, wie die einzelnen Teilnehmenden sich entsprechend ihrer sozialen Kompetenzen in Gruppenprozesse einbringen können. Individuelles Lernverhalten und individuelle Stärken und Kompetenzen bilden die Grundlage zur Entwicklung eines persönlichen Arbeitsstils im künftigen zirkuspädagogischen Arbeitsfeld der Teilnehmenden.

Durch mehrfache Evaluationsverfahren im Verlauf der Weiterbildung wird der Bedarf für gezielte zusätzliche Unterstützung bei eventuell auftretender Unter- oder Überforderung einzelner Teilnehmender ermittelt und in einem zweiten Schritt werden dafür individuelle Problemlösungsstrategien entwickelt.

Während des theoretischen Unterrichts findet eine Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen zirkuspädagogischen Konzepten, wirtschaftlichen Grundlagen und Veranstaltungstechnik statt. Die Theorie der Trainingslehre wird erörtert und der Umgang mit sicherheitsrelevanten Trainingsmaterialien und Requisiten geübt. Inklusion, diversitätssensible und geschlechterreflektierende Pädagogik sowie das Kinderschutzkonzept von CABUWAZI werden rechtskonform beleuchtet und diskutiert.

Die folgenden Methoden werden angewandt:

- Frontalunterricht
- Einzelarbeit, Partnerarbeit und Gruppenarbeit
- Referate
- Projektarbeit
- Rollenspiele/Spiele
- Einsatz verschiedener Medien Filme, Präsentationen, Portfolios

Folgende Materialien werden verwendet:

- Beispielfilme
- Zirkusbilder
- Beamer
- Flipchart
- Handouts und Literatur

Während des praktischen Unterrichts findet ein intensives Training in den vier Haupt Disziplinen statt: Akrobatik, Balance, Luftartistik und Jonglage - Objektmanipulation.

Die Teilnehmenden erweitern ihre Fertigkeiten in Clownerie, Tanz und Choreografie, deren Methoden und Didaktik an sich selbst und mit anderen. Sie erlernen vielfältige, alternative Handlungsmöglichkeiten für flexibles Agieren und Reagieren. In den Praxisstunden werden die theoretischen Inhalte angewandt und reflektiert, da der Praxistransfer in der Qualifizierung einen zentralen Stellenwert darstellt.

Die folgenden Methoden werden angewandt:

- Prozess- und erfahrungsorientiertes Lernen („Learning by doing“)
- Spiele, Rollenspiele und Improvisationsspiele
- Einzelarbeit, Partnerarbeit und Gruppenarbeit
- Projektarbeit
- Offener Unterricht und Freiarbeit

Folgende Materialien werden verwendet:

- Zirkusrequisiten und Geräte: Keulen, Ringe, Bälle, Rola-Bola, Einräder, Laufkugel, Trapez, Vertikaltuch, Schlappseil, Drahtseil, Vertikalseil, Luft Ring, Rhönräder, Objekte für Fuß Jonglage, Matten und Sicherungstechnik und viele mehr.
- Material für darstellende Künste: Schminke, Kostüme, Requisiten, Bühnentechnik, Software, und viele mehr.
- Flipchart
- Handouts und Literatur

Übersicht der Struktur und Inhalte der Weiterbildung

Die insgesamt 440 Unterrichtseinheiten setzen sich wie folgt zusammen:

Einführungstag 8 UE

Clownerie 16 UE

Akrobatik 72 UE

- Partner Akrobatik 24 UE
- Bodenakrobatik & Handstand Äquilibristik 16 UE
- Airtrack & Trampolin 16 UE
- Rhönrad 16 UE

Balance 56 UE

- Kugellaufen, Rola-Bola & Einrad 32 UE
- Drahtseil & Schlappseil 24 UE

Luftartistik 56 UE

- Trapez & Vertikaltuch 32 UE
- Luft Ring & Vertikalseil 24 UE

Jonglage 56 UE

- Jonglage - Objektmanipulation 24 UE
- Hula-Hoop 16 UE
- Antipoden 16 UE

Tanz & Choreografie 32 UE

Pädagogik 16 UE

Trainingslehre & Gesundheit im Zirkus 8 UE

Rigging - Sicheres Hängen von Luftrequisiten & Longieren 16 UE

Management 16 UE

Inszenierung 48 UE

Praxis am Standort 40 UE

- Regelmäßiger Trainingskurs 15 UE
- 1 Projektwoche 25 UE

Zeitliche Struktur eines 4 Tage Moduls mit 32 Unterrichtseinheiten

Beispielstundenplan

Donnerstag

09:00-10:30 Einführung

10:45-12:15 Trainingseinheit

12:15-13:00 Pause

13:00-14:30 Theorieeinheit

14:45-16:15 Trainingseinheit

Freitag

09:00-10:30 Einführung

10:45-12:15 Trainingseinheit

12:15-13:00 Pause

13:00-14:30 Theorieeinheit

14:45-16:15 Trainingseinheit

Samstag

10:00-11:30 Trainingseinheit

11:45-13:15 Trainingseinheit

13:15-14:00 Pause

14:00-15:30 Theorieeinheit

15:45-17:15 Trainingseinheit

Sonntag

10:00-11:30 Trainingseinheit

11:45-13:15 Trainingseinheit

13:15-14:00 Pause

14:00-15:30 Trainingseinheit

15:45-17:15 Trainingseinheit/Feedback

Einführungstag 8 UE

Beschreibung & Ziele

Die Weiterbildung startet mit einem Kennenlernen des jeweiligen Jahrgangs. Das damit verbundene Teambuilding zielt auf eine klare Kommunikation innerhalb der Gruppe ab, um den respektvollen Umgang zu etablieren und folglich eine Vertrauensbasis zu verwirklichen. Das ist der Weg, um die Herausforderungen der kommenden Monate gemeinsam mit Motivation und Selbstvertrauen zu bestehen. Es finden Trainingseinheiten in den Hauptdisziplinen statt, in denen die Teilnehmer:innen die Arbeit mit den Dozent:innen kennen lernen.

Die Teilnehmenden teilen ihr fachdidaktisches Vorwissen und kommunizieren ihre Erwartungen an die Weiterbildung, diese wird gemeinsam erörtern, um individuelle Lernziele zu erfassen und eine Grundlage für die kommenden Monate zu bilden.

Inhalte

- Grundlagen Kommunikation 2 UE
 - Kommunikation in der Gruppe und Gruppenprozesse
 - Feedbackkultur
- Trainingseinheiten 4 UE
 - Akrobatik, Balance, Luftartistik, Jonglage
- Auswertung und Ausblick 2 UE

Material & Methoden

Methoden

- Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit
- Übungen und Gruppenspiele
- Learning by doing
- Vier Stufen Methode:
 - Vorbereiten und erklären
 - Vormachen und erklären
 - Nachmachen und erklären lassen
 - Vertiefen durch Üben

Materialien:

- Zirkusrequisiten und Sportgeräte
- Matten und Hilfsmittel
- Beamer

- Flip Chart
- Moderationskoffer
- Beispielfilme
- Handouts

Clownerie 16 UE

Beschreibung & Ziele

Der Clown zeigt ein Bild von uns selbst mit all unseren Stärken und Unzulänglichkeiten: Er lacht, er hat Spaß, er ist traurig, er entdeckt und er sprüht vor Ideenreichtum. Er ist ein Allroundtalent, ein Spötter der Realität, der am gesellschaftlichen Status quo oft scheitert, dennoch stets in der Lage ist, aus einem unerschütterlichen Grundvertrauen heraus seinen eigenen Gefühlen freien Lauf zu lassen und sich dafür zu bekennen.

In angeleiteten Improvisationen werden persönliche Themen gefunden, zu Szenen erarbeitet und gespielt. Die Teilnehmer:innen lernen sich in verschiedene Stimmungen und Gefühle zu bringen und ihre Mimik und Gestik in überhöhter Weise bewusst und authentisch einzusetzen. Sie begreifen ihren Körper und ihre Stimme zu erfahren, um deren Gestaltungskraft in exzentrischer Weise zu nutzen. Sie erproben den Umgang mit Requisiten, das Einfügen von Musikinstrumenten und Musikstücken, die unverzichtbare Elemente in der Nummerngestaltung darstellen.

Inhalte

- Clowneske Körpersprache
- Pantomime
- Umgang mit Requisiten, Musikinstrumenten, Musik
- Sketches thematisch erarbeiten
- Methodik/Didaktik der altersgerechten Vermittlung
- Kreatives Arbeiten mit den erlernten Elementen

Material und Methoden

Methoden:

- Einzelarbeit, Partnerarbeit und Gruppenarbeit
- Spiele und Bewegungsgeschichten
- Improvisation
- Rollenspiele/Spiele

Materialien:

- Diverse Zirkusrequisiten
- Musik und Musikinstrumente
- Clownsnasen
- Handout

Akrobatik 72 UE

Beschreibung & Ziele

Die Akrobatik ist eine der ältesten Disziplinen in der Geschichte des Zirkus und ein Baustein der Zirkuspädagogik. In ihrer Ursprungsform als Parterre-Akrobatik benötigt sie keinerlei Requisiten und ist weltweit in vielfältiger Weise vertreten.

Die Teilnehmer:innen erlernen Bewegungselemente des Bodenturnens, die sich in vielen Zirkusdisziplinen wiederfinden. Der Fokus der Trainingsgestaltung konzentriert sich auf fortgeschrittene akrobatische Übungen und deren Kombinationen. In der Partner- und

Gruppenakrobatik und dem Pyramidenbau wird insbesondere auf die Teamfähigkeit beim Ausführen der Elemente eingegangen. Wie bedeutsam dabei eine vertrauensvolle Gruppendynamik und gelingende Kommunikation ist, steht im Zentrum dieser Darstellungsform.

Beim Modul Trampolin & Airtrack erlernen die Teilnehmer:innen methodische Trainingsprinzipien, Vorübungen und die korrekte Hilfeleistung. Am Rhönrad werden die Grundlagen und Hilfeleistungen verschiedener Elemente im „Geradeturnen“ vermittelt. Neben Körperbeherrschung liegt die Besonderheit in der eigenen Überwindung, sich auf das Requisit einzulassen.

Das Hauptaugenmerk ist ein verantwortungsvolles Training unter Berücksichtigung der physischen und psychosozialen Voraussetzungen der Ziel- und Altersgruppen, um Fehlbelastungen und Unfälle zu vermeiden.

Die Disziplin Akrobatik ist in vier Module aufgeteilt:

- Partnerakrobatik (24 UE)
- Bodenakrobatik & Handstand Äquilibristik (16 UE)
- Trampolin & Airtrack (16 UE)
- Rhönrad (16 UE)

Inhalte

Training der körperlichen Voraussetzungen

- Stütz- und Haltekraft, Spannung, Beweglichkeit
- Altersgerechtes und disziplinspezifisches Aufwärmen und funktionelles Training
- Kooperation und Vertrauen in die Zuverlässigkeit Dritter
- Methodik/Didaktik der altersgemäßen Vermittlung und die entsprechenden Hilfestellungen/Bewegungsbegleitungen
- Kreatives Arbeiten mit den erlernten Elementen

Partnerakrobatik

- dynamische Partnerakrobatik Beispiele: Duo Radschlag, Zug Salto, Schubkarren Salto, Nackensalto, Beinsalto.
- statische Partnerakrobatik: Aufgänge zwei Mann hoch, Schulterstand, Handstand auf den Knöcheln, Stand auf den Händen, Hebefiguren, Einspring-Elemente.
- Pyramidenbau: Kombinationen im Stand, Buchstütze mit Hecht, Dreier Schulterstand, Pirat.

Bodenakrobatik & Handstand Äquilibristik

- Beispiele: Rollvariationen vor /zurück gebückt, Hechtrolle, Rondat, Handstützüberschlag, Bogengänge vor- und rückwärts, Valdez und Kombinationen, Vorübungen und Technik z.B. freies Rad, Flickflack, Menicelli, Salto vor- und rückwärts
- Aufgänge in den Handstand, dynamisch: aus dem Rad, hocken, grätschen, bücken und statisch: Stalder Presse, aus dem Standspagat.
- Ausgleichstechnik und Begleitung für versch. Haltepositionen und Balancen: Krokodil, Stützspagat, Skorpion.

Trampolin & Airtrack

- Armschwung, Streck-, Hock-, Grätschsprung, Freestyle Sprünge und Kombinationen
- Sprungkraft Übungen

- Drehungen, Sprunghocke,-Grätsche
- Absprung von Steg- und Kasten, Stützsprünge
- Übungen Halbe Schraube
- Hilfeleistung Salto vorwärts/ rückwärts

Rhönrad

- Verhalten zum Gerät
- Körperachsen
- Griffarten
- Körperhaltung
- Geradeturnen, einzeln und duo, synchron
- statische und dynamische Elemente aus dem Reck- und Barrenturnen, akrobatische Übungen für Ein- und Ausstiege.
- Hilfeleistung

Material und Methoden

Methoden:

- Einzelarbeit, Partnerarbeit und Gruppenarbeit
- Learning by doing
- 4 Stufen Methode:
 - Vorbereiten und erklären
 - Vormachen und erklären
 - Nachmachen und erklären lassen
 - Vertiefen durch Üben

Materialien:

- Akrobatik- und Weichbodenmatten
- Akrobatikkarten
- Stühle, Turnbänke, Hocker, Airtrack & Trampolin, Rhönräder
- Handout
-

Balance 56 UE

Beschreibung & Ziele

Ein großer Bereich der artistischen Disziplinen findet sich im Halten des eigenen Gleichgewichtes als Basiskompetenz im artistischen Training.

Die verschiedenen Requisiten Drahtseil, Schlappseil, Einrad, Kugel und Rola-Bola erfordern in der Ausführung eine eigene Balance, Ausgleichstechnik und Bewegungsbegleitung.

Beim Seiltanz auf dem gespannten Drahtseil üben die Teilnehmer:innen Ausgleichs-, Lauf- und Drehtechniken sowie Figuren. Dazu kommen Hilfsrequisiten wie Fächer, Leiter und Felge zum Einsatz. Der Aufbau verschiedener Apparate wird angeleitet. Auf dem Schlappseil stehen Ausgleichstechnik und Fortbewegung im Fokus. Zudem erlernen sie an verschiedenen Seilen, wie z. B. am dicken Hanfseil oder dünnen Drahtseil, Rollbewegungen und kreative Elemente. Beim Einradfahren trainieren die Teilnehmer:innen das freie Aufsitzen, den Ausgleich im Stand und den Aufstieg auf das Hochrad.

Das Kugellaufen und das Balancieren auf dem Rola Bola erfordert von den Trainer:innen neben der technischen Ausführung von Laufen, Hüpfen, Drehungen und Duo Tricks einen geschulten Blick, um schwere Stürze auf oder neben dem Gerät zu vermeiden. Dabei wird besonders auf eine bedachte Herangehensweise im Trainingsaufbau und in der Bewegungsbegleitung geachtet.

Die Disziplin ist in zwei Module aufgeteilt:

- **Drahtseil & Schlappseil** 24 UE
- **Kugellaufen, Rola-Bola & Einrad** 32 UE

Inhalte

- Training der körperlichen Voraussetzungen
- Verbesserung des Gleichgewichtssinnes durch Balance Übungen
- Verbesserung der Körperwahrnehmung und Körperspannung
- Ausbau der Koordinationsfähigkeit
- Methodik/Didaktik der altersgemäßen Vermittlung und die entsprechenden Hilfestellungen/Bewegungsbegleitungen
- Materialkunde
- Kreatives Arbeiten mit den erlernten Elementen

Drahtseil

- Variationen Lauf und Dreh Techniken solo und duo
- Felgenlauf,
- Figuren Beispiele: Spafeur, auf einem Stuhl sitzen, Liegen, Spagat, auf der Leiter stehen
- Sprungtechnik: Sprung über ein Requisit, Strecksprung, halbe Drehung
- Aufbau und Sicherheit im Umgang mit Seiltanzanlagen
- Persönliche Schutzausrüstung für Drahtseil

Schlappseil

- Aufgang auf das Schlappseil
- Stand- Lauf- und Schwungtechnik
- Rolltechnik um das Seil
- Kreative Elemente: Liegen, Abgang im Schwung,
- Umgang mit Jonglage Requisiten und Objekten

Kugellaufen

- Aufgänge Frosch, aus dem Laufschrift
- Abgänge/halbe Drehungen/ Hüpfen auf zweite Kugel
- Zwei Personen auf einer Kugel
- Seilspringen, Einsatz von Wippe
- Formationen, Umgang mit Jonglage Requisiten und Objekten

Rola-Bola

- Aufgänge im Sprung, akrobatische Abgänge
- Drehungen / Figuren
- Zwei Personen auf dem Rola
- Ausgleich mit zwei Rollen
- Aufbau von Brücken, Gegenstände aufheben, Objekte manipulieren

Einradfahren

- Aufstiegsvariationen Beispiele: Sprungaufstieg, Kick-up
- Rückwärtsfahren, pendeln, einbeiniges fahren, Slalom

- Wheel- walk, gliding
- Einsatz von Wippe
- Hüpfen / Seilspringen
- Hilfeleistung Aufstieg auf das Hochrad
- Einsatz verschiedener Requisiten zur progressiven Trainingsgestaltung

Material und Methoden

Methoden:

- Einzelarbeit, Partnerarbeit und Gruppenarbeit
- Learning by doing
- 4 Stufen Methode:
 - Vorbereiten und erklären
 - Vormachen und erklären
 - Nachmachen und erklären lassen
 - Vertiefen durch Üben

Materialien:

- Zirkusrequisiten und Geräte: Rola Bola, Laufkugeln, Einräder, Drahtseilanlage, Schlappseil.
- Akrobatik- und Weichbodenmatten
- Springseile, Hula-Hoops, u.a. Zirkusrequisiten, Fächer, Leiter, Felge, Wippen, Stuhl, Pylonen
- Handout

Luftartistik 56 UE

Beschreibung & Ziele

Der Begriff Luftartistik umfasst die Disziplinen Solo-Trapez, Duo-Trapez, Vertikaltuch, Luft-Ring und Vertikalseil. Diese im Zirkus besonders beliebten Angebote bedürfen einer spezifischen Gewissenhaftigkeit in der Trainingsgestaltung mit Kindern und Jugendlichen. Dazu gehört das Vermeiden von unbeabsichtigtem Fallen und Verfangen im Requisit. Die Teilnehmer:innen erweitern ihr Wissen zur Kraftentwicklung, um sich die zahlreichen Aufstiegstechniken, Schwünge, Rollelemente, Abfaller, Tricks und Figuren an den Requisiten anzueignen – nach Maßgabe diese sicher und altersgemäß zu vermitteln.

Am Solo-Trapez und Luft-Ring üben die Teilnehmer:innen Kombinationen, Schwünge und Abfaller. Beim Duo-Trapez proben sie neben den statischen Figuren die Partneraufgänge und deren Timing. Verschiedene Klettertechniken, Abfaller, Haltefiguren und Drehungen sind Hauptbestandteil beim Vertikaltuch und Vertikalseil. Zudem werden beim Vertikalseil und Luft-Ring verschiedene Dreh- bzw. Spinningtechniken thematisiert.

Ein zentraler Punkt – neben der Erweiterung des Repertoires – stellt die altersgemäße Auswahl an Elementen, ein ausgeprägtes Sicherheitsbewusstsein und Kenntnisse in der Materialkunde bezüglich des Auf- und Abbaus dar.

Die Disziplin ist in zwei Module aufgeteilt:

- **Trapez & Vertikaltuch 32 UE**
- **Luftring & Vertikalseil 24 UE**

Inhalte

- Training der körperlichen Voraussetzungen, Stütz-,Halte und Zugkraft entwickeln
- Körperspannung, Körperlinien und Koordination verbessern
- Mut und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten
- Methodik/Didaktik der altersgemäßen Vermittlung und der entsprechenden Hilfestellungen/ Bewegungsbegleitung
- Materialkunde
- Kreatives Arbeiten mit den erlernten Elementen

Solo Trapez

- Aufgänge Beispiele: gebückt, Hüftaufgang aus Kraft
- Abgänge: Abschwung, gestreckter Abgang nach hinten
- Figuren: Nackenstand, Ellbogenhang, Spagat im Stand
- Hänge: Spannhang, Rückenliegen, Klappmesser, Flansch
- Roll Elemente Mühlumschwung, Bauchwellen vor- und rückwärts
- Abfaller: Sitzabfaller, Kabollo, Engeldrehabfaller

Duo Trapez

- Aufgänge Beispiel: Leibschlinge
- Figuren: Schulterstand, verschiedene Haltefiguren des Flyers an den Händen des Catchers
- Roll Elemente: Knierolle, Aufschwung, Duo Bauchwellen
- Abfaller: Fuß an Fuß

Vertikaltuch

- Klettertechnik Beispiele: Rückwärts, Grätschaufgang,
- Knoten Varianten
- Figuren und Kombinationen: Fußhänge
- Dreh- und Fall Techniken: Große Mühle, Zündschnur

Luft Ring

- Spinning: zentriert, im Rondell
- Aufgänge, Drehungen, Übergänge, Rollen vor- und rückwärts
- Tricks in der Hand- und Fußschlaufe
- Duo Tricks und Haltefiguren

Vertikalseil

- Spanisch Web: im Fuß, in der Hand
- Klettertechniken Beispiele: Zehenaufgang, Kanadisch, Moonwalk
- Knoten
- Figuren und Hänge: Hip Lock, Back-Frontbalance
- Dreh- und Fall Techniken Beispiele: Solei-Varianten

Material und Methoden

Methoden:

- Einzelarbeit, Partnerarbeit und Gruppenarbeit
- Learning by doing
- 4 Stufen Methode:
 - Vorbereiten und erklären
 - Vormachen und erklären
 - Nachmachen und erklären lassen
 - Vertiefen durch fehlerfreies Üben

Materialien:

- Trapeze solo und duo
- Vertikaltücher
- Luft Ringe und Vertikalseile
- Rigging-Materialien (Karabiner, Schlaufen, Seile, Wirbel, u.a.)
- Akrobatik- und Weichbodenmatten
- Handout

Jonglage 56 UE

Beschreibung & Ziele

Das Genre der Objektmanipulation bietet eine große Auswahl an unterschiedlichen Requisiten und dient der Förderung kognitiver Fähigkeiten. Dazu gehören u.a. Konzentrationsfähigkeit, Koordination, Reaktionsschnelligkeit und Rhythmusgefühl. Den Teilnehmer:innen werden Möglichkeiten aufgezeigt, Kinder und Jugendliche mit den Requisiten kreativ und sportlich zu beschäftigen.

Neben den verschiedenen Jongliermustern mit bis zu fünf Bällen, Ringen oder Keulen werden bei der Kontaktjonglage spielerische und tänzerische Verbindungen zu den Requisiten aufgebaut. Beim Modul Hula-Hoop trainieren die Teilnehmer:innen sowohl die klassischen Kombinationen mit mehreren Reifen als auch die zahlreichen isolierten Elemente mit einem Hula. Auf die Kunst mit den Füßen zu jonglieren und verschiedene Objekte von der Hand auf den Fuß zu koordinieren, geht das Modul Antipoden ein. Zudem sammeln die Beteiligten Anregungen für Pyramiden, Formationen und Wurfvarianten zum/zur Partner:in um bei der Zielgruppe Erfolgserlebnisse zu schaffen.

Die Disziplin Jonglage-Objektmanipulation ist in 3 Module aufteilt:

- **Jonglage - Objektmanipulation** 24 UE
- **Hula-Hoop** 16 UE
- **Antipoden** 16 UE

Inhalte

- Training der Hand-Auge-Koordination
- Schulung der Konzentration, der Haltung und des Körpergefühls
- Methode zur Verbesserung der Frustrationstoleranz
- Fehleranalyse
- Materialkunde

Jonglage - Objektmanipulation

- Ball, Keulen, Ringe Jonglage bis zu fünf Requisiten
- Technik und Muster Beispiele: Kaskade- Rückwärtskaskade, Shower, Flash, Wippe
- Rhythmusarbeit
- Partner- und Gruppen Jonglage Beispiele: Plündervarianten, Kreis-, Kreuz-, Reihen-Passing
- Keulenswinging, Keulenmanipulation
- Kontaktjonglage: Ball

Hula-Hoop

- Technik und Tricks mit einem und mehreren Hula-Hoops: Bein-, Hüft- und Arm Kombinationen, von unten nach oben wandern.
- Isolierte Technik: vertikal-horizontal, optische Täuschungen

- Wurftechnik zum/r Partner:in
- Kreative Elemente mit Hula-Hoops bauen

Antipoden

- Bälle: rollen, werfen, auf einem Fuß balancieren
- Zylinderrollen: rollen, drehen, werfen, auf einem Fuß balancieren
- Koffer: drehen, auf einem Fuß balancieren
- Teppiche: andrehen, werfen, akrobatische Figuren/Pyramiden kombinieren
- Hand- Fuß Wechsel Beispiele: Kaskaden, Shower
- Wurftechnik zum/r Partner:in

Material und Methoden

Methoden:

- Einzelarbeit, Partnerarbeit und Gruppenarbeit
- Learning by doing
- 4 Stufen Methode:
 - Vorbereiten und erklären
 - Vormachen und erklären
 - Nachmachen und erklären lassen
 - Vertiefen durch Üben

Materialien:

- Jonglage und Zirkus Requisiten: Keulen, Bälle, Ringe, Hula-Hoop, Koffer, Teppiche u.a.
- Handout
- Flipchart

Tanz & Choreografie 32 UE

Beschreibung & Ziele

Tanzen fördert eine Reihe von motorischen, kognitiven und sozialen Fähigkeiten. Die Teilnehmer:innen lernen Choreografien im kreativen Kindertanz, um mit Tanzspielen und Bewegungsgeschichten die Zielgruppe spielerisch an den Tanz heranzuführen. Im Lyrical Dance werden verschiedene Tanzstile von Modern Dance, Jazz, Ballett und Akrobatik vereint. Zu den Grundlagen gehören das Analysieren der jeweiligen Musik, deren Dynamik und Rhythmus, der räumlichen Aspekte und der Körpereinsatz. In der Improvisation arbeiten die Teilnehmer:innen an der individuellen Bewegungsfreude und des Sich-einlassens um aus dem Stegreif etwas zu gestalten und spontan auf das Unerwartete einzugehen.

Da die Arbeit als Zirkustrainer:in Wissen in spartenübergreifendes Genre erfordert, strebt das Modul die Erweiterung des Bewegungsrepertoires und deren Methodik an.

Damit können sie nicht nur kurze Choreografien in Szene setzen, sondern auch die Bewegungselemente ausdrucksstark mit anderen Zirkuskünsten kombinieren.

Inhalte

- Grundlagen Tanz Choreografie
- Grundlagen Tanztechnik Kindertanz und Lyrical Dance
- Freie und gebundene Improvisation
- Rhythmus, Musik Einzählen
- Schulung der Konzentration, der Haltung, des Ausdrucks und des Körpergefühls
- Methodik/Didaktik der altersgemäßen Vermittlung und der entsprechenden Hilfestellungen/ Bewegungsbegleitung

- Kreatives Arbeiten

Material und Methoden

Methoden:

- Einzelarbeit, Partnerarbeit und Gruppenarbeit
- Learning by doing
- Rollenspiele, Spiele
- 4 Stufen Methode:
 - Vorbereiten und erklären
 - Vormachen und erklären
 - Nachmachen und erklären lassen
 - Vertiefen durch Üben

Materialien:

- Musik
- Handout
- Flipchart

Pädagogik 16 UE

Beschreibung & Ziele

Die Trainer:innen vermitteln nicht nur in den Künsten des Zirkus, sondern fördern in ihrer Arbeit insbesondere die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen. Um die Lebenssituationen der Zielgruppen besser zu verstehen, Chancen und Hindernisse zu erkennen und einfühlsam darauf zu reagieren, sensibilisieren sie ihr Handeln. Die Verwobenheit von Diskriminierung und Privilegien werden intersektional mitgedacht und als Aufgabe einer stetigen Selbstreflektion verstanden. Das Üben und Darstellen artistischer Inhalte in Partizipation mit der Zielgruppe ist die Hauptaufgabe in der Arbeit als Zirkustrainer:in.

Situationen der Machtungleichheit und die verschiedenen Stufen und Möglichkeiten der Partizipation werden definiert. Der Kinderschutz, Kinderrechte und das Kindeswohl werden rechtskonform erörtert und Verfahrensweisen aufgezeigt.

Das Ziel der zirkuspädagogischen Arbeit ist es, sichere Räume zu schaffen, in denen sich die Beteiligten frei von Vorurteilen und Benachteiligungen bewegen und lernen können, um die Ressourcen und die Resilienz der Kinder und Jugendlichen zu erweitern und nachhaltig zu stärken.

Inhalte

- Kinderschutzkonzept, Kindeswohl, Kinderrechte 6 UE
- Partizipation
- Diversitätssensibilisierung und Geschlechterreflektierende Pädagogik 6 UE
 - Anti-Diskriminierung- und Anti-Rassismus Strategien
 - Deeskalation bei Kindern und Jugendlichen
- Freies Training 4 UE

Material und Methoden

Methoden:

- Einzelarbeit, Partnerarbeit und Gruppenarbeit
- Learning by doing
- Rollenspiele, Spiele
- 4 Stufen Methode:
 - Vorbereiten und erklären

- Vormachen und erklären
- Nachmachen und erklären lassen
- Vertiefen durch Üben

Materialien:

- Handout
- Flipchart
- Moderationskoffer
- Beispielfilme
- Literatur

Trainingslehre & Gesundheit im Zirkus 8 UE

Beschreibung & Ziele

Um bereits erlernte Fähigkeiten weiterzuentwickeln und neue Fertigkeiten zu lernen, gehören bei Kindern neben dem Üben der Disziplinen spielerische Kräftigungsübungen und ab dem Erreichen des Jugendalters ein altersgemäßes athletisches Training zum Bestandteil einer Trainingseinheit. Durch die Steigerung der körperlichen Bereitschaft können technisch anspruchsvollere artistische Elemente erst gelernt werden.

Zirkustrainer:innen müssen Grundkenntnisse im Fitnesstraining haben, um Fehlbelastungen vorzubeugen und die Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit des Stütz- und Bewegungssystems zu erhalten bzw. zu verbessern. Nicht zuletzt wird damit der Gesundheit und Sicherheit in einer fundierten zirkuspädagogischen Arbeit Rechnung getragen.

In den theoretischen Einheiten werden die Trainingsprinzipien und die Erscheinungsformen der Kraft erklärt. Im praktischen Teil des Moduls wird auf die Organisationsformen im Krafttraining eingegangen und Übungen angeleitet.

Inhalte

- Organisationsformen im Krafttraining
 - funktionelles Training
 - Mobilitäts- und Stabilitätsübungen
 - Ausdauer- und Krafttrainingsübungen
- Erscheinungsformen der Kraft
 - Maximalkraft, Schnellkraft, Kraftausdauer
 - Relevanz im artistischen Training
- Trainingsprinzipien und deren Anwendung
 - Trainingswirksamer Reiz
 - Progressive Belastungssteigerung
 - Variierende Belastung
 - Optimale Relation zwischen Belastung und Erholung
 - Dauerhaftigkeit und Kontinuität
 - Periodisierung und Zyklisierung
 - Individualität und Altersgemäßheit
- Freies Training 2 UE

Material & Methoden:

- Frontalunterricht
- Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit
- Übungen und Spiele
- Präsentationen
- Referate

Methoden

- Learning by doing

- Vier Stufen Methode:
 - Vorbereiten und erklären
 - Vormachen und erklären
 - Nachmachen und erklären lassen
 - Vertiefen durch Üben

Materialien:

- Zirkusrequisiten und Sportgeräte
- Matten und Hilfsmittel
- Beamer
- Flip Chart
- Moderationskoffer
- Beispielfilme
- Handouts

Rigging / Sicheres Hängen von Luftrequisiten und Longieren 16 UE

Beschreibung & Ziele

Für Trainer:innen treten vor allem bei der Luftartistik sicherheitsrelevante Arbeitssituationen auf. Um damit umzugehen, ist eine Schulung durch eine beauftragte Person aus dem Arbeitsbereich Rigging und Veranstaltungstechnik unbedingt notwendig. Das Auf- und Abhängen von Requisiten und Bühnentechnik aller Art erfordert Sachkenntnisse, einerseits in der Materialkunde, andererseits im geübten Umgang mit verschiedenen Steigemöglichkeiten. Die Beteiligten stärken ihr Sicherheitsbewusstsein in Bezug auf den Trainingsbereich und beugen somit präventiv Unfällen vor. Sie erlangen Wissen über den Aufbau einer Longe und üben den praktischen Umgang an sich und bei einer trainierenden Person.

Ebenso wird der Aufbau eines Flaschenzuges zur Aufhängung von Luftrequisiten und dessen korrektem Umgang in der jeweiligen Trainingssituation geübt.

Inhalte:

- Materialkunde
- Knotenkunde
- Aufbau und Abbau einer Leiter
- Aufbau und Hängen verschiedener Luftrequisiten und Veranstaltungstechnik
- Longieren einer Person
- Aufbau & Abspinnen artistischer Geräte: chinesischer Mast, Seiltanzanlagen
- Aufbau und Umgang mit dem Flaschenzug

Material & Methoden:

Methoden

- Frontalunterricht
- Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit
- Learning by doing
- Vier Stufen Methode:
 - Vorbereiten und erklären
 - Vormachen und erklären
 - Nachmachen und erklären lassen
 - Vertiefen durch Üben

Materialien:

- Luftrequisiten und Lichttechnik
- Anschlagmaterial (Karabiner, Drehlager-Karabiner, Schäkkel, Seilrollen, Seile, Bandschlingen, Schwerlastschlaufen, Spanngurte)

- Flaschenzug
- Leiter
- Handout

Management 16 UE

Beschreibung & Ziel

Das Modul Management behandelt die Themen zur Planung und Organisation von Projekten und Veranstaltungen. Die Dozent:innen geben ein umfassendes Bild von der Idee bis zur Ausführung eines Konzeptes, der verschiedenen Einnahmequellen und der Koordinierung. Die Teilnehmer:innen erarbeiten sich ein Projekt und erörtern die Umsetzbarkeit, unter Berücksichtigung aller Teilaspekte, in der Gruppe.

Um bei verschiedenen Aufführungen die Gestaltungsmöglichkeiten zu kennen und zu nutzen, beschäftigen sie sich im zweiten Teil mit Bühnentechnik. Durch die Grundlagen Schulung sind sie in der Lage einfache Musik Anlagen, Mischpulte und Mikrofone aufzubauen. Essenzielles Gestaltungsmittel sind Ton und Musik in einer Show. Um diese stilsicher in einer Produktion einzusetzen, lernen die Teilnehmer:innen mit einfacher Audiosoftware umzugehen, Musiken zu schneiden und zu bearbeiten.

Inhalte

Organisation von zirkuspädagogischen Angeboten 6 UE

- Projektarbeit
 - Konzeption
 - Akquise /Fördermittel
 - Finanzplanung/ Budget Erstellung
 - Versicherungs- und Rechtsfragen

Bühnentechnik 6 UE

- Grundlagen Ton 2 UE
 - Technik: Kabel, Mischpult, Mikrofone, Lautsprecher
 - Aufbau und Sicherheit
 - Begriffserläuterung
- Grundlagen Musikschnitt 4 UE
 - Audiosoftware
 - Begriffserläuterungen
 - Akkorde finden, Soundeffekte einfügen, Medley schneiden, loopen
- Freies Training 4 UE

Material & Methoden:

- Frontalunterricht
- Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit
- Präsentationen

Methoden:

- Learning by doing
- Vier Stufen Methode:
 - Vorbereiten und erklären
 - Vormachen und erklären
 - Nachmachen und erklären lassen
 - Vertiefen durch Üben

Materialien:

- Bühnentechnik
- Software
- Beamer
- Flip Chart
- Moderationskoffer
- Spielfilme
- Handouts

Inszenierung 48 UE

Beschreibung & Ziele

Die Teilnehmer:innen lernen Techniken zur Themen- und Ideenfindung bezüglich Nummernbaus und der Gesamtheit einer Aufführung.

Sie erlernen Möglichkeiten, sich einem Thema anzunähern, um das eigene künstlerische Handeln und die methodische Haltung zu schulen. Eine Aufgabe ist die ästhetische Umsetzung einer Präsentation unter projektbedingten Herausforderungen, zu denen die Ressourcen Zeit und materiellen Gestaltungsmittel gehören.

Die erarbeitete Einzeldarbietung und die Gruppennummern werden finalisiert und die technischen und szenischen Übergänge einstudiert. Die Teilnehmer:innen finden sich mal in der Rolle als Akteure oder als Schaffende in der Nummernarbeit und Showgestaltung wieder. Es finden praktische Lehrproben zu Übungssituationen statt, in der sich die Beteiligten in ihrer Wahldisziplin gegenseitig anleiten.

Im Anschluss daran erörtern alle ihre gesteckten Lernziele und Erwartungen, die sie zu Beginn der Weiterbildung formuliert hatten, mit der Schlussphase ab, um sich eigene individuelle Rückschlüsse und Zugänge in den vielseitigen Arbeitsbereich der Zirkuspädagogik zu erschließen.

Der Abschluss der Weiterbildung wird mit einer Präsentation des jeweiligen Jahrgangs beschlossen. Die Teilnehmer:innen präsentieren dabei ihren persönlichen Darbietungs- und Arbeitsschwerpunkt sowie zwei Gruppenaufführungen vor einem Publikum.

Inhalte

- Nummernbau und Showgestaltung 24 UE
- Erarbeiten von szenischen Übergängen
- Erarbeiten von technischen Übergängen
- Praktisches Anleiten einer vorbereiteten Übungssituation 8 UE
- Stellprobe, Hauptprobe, Generalprobe, Präsentation 16 UE
- Auswertung

Material & Methoden

Methoden

- Learning by doing
- Frontalunterricht
- Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit
- Improvisation
- Besprechungen
- Vier Stufen Methode:
 - Vorbereiten und erklären
 - Vormachen und erklären
 - Nachmachen und erklären lassen
 - Vertiefen durch Üben

Materialien

- Zirkusrequisiten

- Matten und Hilfsmittel
- Literatur
- Beispielfilme
- Musik
- Kostüme
- Maske
- Licht- und Bühnentechnik
- Flipchart
- Handout

PRAKTIKA

Beschreibung und Ziele

1.Regelmäßiger Trainingskurs 15 UE

In der Praxis erleben die Trainer:innen, was es bedeutet, Kurse für fortgeschrittene Teilnehmer:innen anzuleiten. Sie erhalten Einsicht in Handlungsweisen an der Seite erfahrener Zirkuspädagog:innen. Dies dient dem besseren Verständnis der Periodisierung von Training, Auftrittsvorbereitung und Aufführung.

2. Praxis 25 UE

Um die verschiedenen Anforderungen und Abläufe eines Projektes zu planen und umzusetzen, wird die Praxis an einer Schul-bzw. Ferienprojektwoche vorausgesetzt. Ziel ist es, die gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse zusammen mit dem angeeigneten Wissen und den artistischen Fertigkeiten der Weiterbildung selbstständig umzusetzen.

AUFNAHMEKRITERIEN, AUSWAHLVERFAHREN, ANZAHL DER TEILNEHMENDEN

Voraussetzung für die Aufnahme in die Teilzeit Weiterbildung ist der Abschluss zum/r Zirkustrainer:in Grundlagen, Jugendtrainer:in Zirkus oder vergleichbare Grundkenntnisse und pädagogische Ausbildungen. Die Prüfung der Voraussetzung erfolgt individuell anhand des Lebenslaufs inklusive der Zeugnisse.

Schritt 1

Bewerbung inklusive Lebenslauf, Zeugnissen und Motivationsschreiben an:

info@circusakademie.de

Schritt 2

Einladung zum Bewerbungsgespräch

Schritt 3

Schriftliche Zusage über die Aufnahme an der Circus Akademie Berlin

Aufgrund der räumlichen Gegebenheiten, personellen Besetzung und um eine höchstmögliche Qualität der einzelnen Module sowie der Teilzeit Weiterbildung als Gesamtes zu gewährleisten, liegt die Mindestanzahl der Teilnehmer*innen bei 8 und die Höchstanzahl bei 14 Personen pro Weiterbildungsjahrgang.